



SIZILIEN

Verlag der Deutschen Akademie
der Naturwissenschaften (DAN)

Sonderausgabe: Reiseplan in Sizilien
des Präsidenten der Deutschen Bundesrepublik

GIUSEPPE BELLAFFIORE

KLEINER WEGWEISER
- FUER
SIZILIEN



S. F. FLACCOVIO - VERLAG - PALERMO

Ins Deutsche uebertragen von Margherita Valdes

Alle Rechte vorbehalten

Gedruckt in Italien

Umschlag, Schriftsatz und Zeichnungen von Ermanno Gagliardo



PALERMO liegt am Rand eines dem Meer zugewandten Tales, welches reich an ueppiger Vegetation ist.

Kurze geschichtliche Hinweise.

Die aelteste Spur dieser Stadt befand sich auf einer kleinen Halbinsel, die zwischen zwei jetzt verschwundenen Fluesen lag, dem Kemonia und dem Papireto. Hier siedelten sich die ersten Einwohner an. Hier lebten im Wechsel der Zeiten verschiedene Voelker. Am laengsten blieben die Karthager da, vom 8. Jahrhundert bis 254 v. C., d. h. bis zur Zeit da Rom die Stadt eroberte.

Von 535 bis 831 war Palermo unter byzantinischer Herrschaft. Dann gelangten die Araber hier zur Macht und erhoben Palermo zur Hauptstadt der Insel und zum Sitz des Emirs. Die Stadt wurde praechtig ausgebaut und dehnte sich jenseits der zwei Fluesse Kemonia und Papireto aus. Sie hatte an 300 Moscheen. Handel und Kultur des ganzen Mittelmeerbeckens stroemten ihr zu. Sie wurde der Mittelpunkt politischen und intellektuellen Lebens. Die Kuenste bluehten und die Dichtkunst schenkte dem Hofe Friedrichs II die ueberfeinerten Gesaenge der Dichter der Sizilianischen Schule.

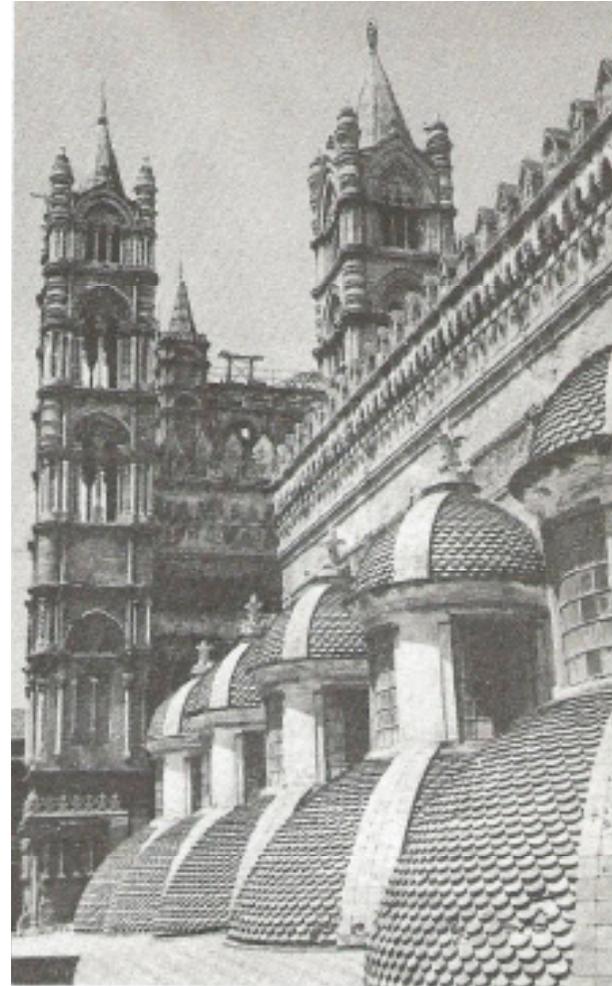
In der Zeit zwischen dem Ende des XIII. und Anfang des XV. Jahrhunderts hielten die Feudalherren, die sich nicht mehr durch eine starke Regierung gehemmt fühlten, die ganze Insel in Aufruhr und Palermo verfiel.

Die spanische Monarchie, welche von 1415 bis 1713 im besten Einvernehmen mit dem Adel und dem Klerus regierte, schuf ein neues Gleichgewicht. Es war das goldene Zeitalter ihrer Herrschaft.

Das spanische Palermo gestaltete sein Stadtbild neu. Es baute Kirchen und Paläste und erhielt jenes Aussehen, welches trotz vieler Entstellungen heute noch erkennbar ist. Das borbjonische Zeitalter war dann eine Zeit des Stillstandes, obgleich Neuerungsversuche von Seiten der Zentralmacht unternommen wurden.

Der Dom: Er ist ein Denkmal von historischer und künstlerischer Bedeutung, obgleich er eine malerische Mischung verschiedener Stilarten aufweist. Er wurde zwischen 1170 und 1185 zur Zeit des Normannenkönigs Wilhelms II. erbaut. Im Laufe der Jahrhunderte wurde sein Aussehen durch Um- und Anbauten verändert. Um 1800 wurde sein Inneres vollständig erneuert und er erhielt die Kuppel, die so gar nicht mit dem ganzen Bau harmoniert. Sehr wertvoll sind: die Hauptfassade aus dem XIII. Jahrhundert, die Apsis aus normannischer Zeit und vor allem das Südportal, das ein Meisterwerk der catalonischen Gotik aus der Mitte des XV. Jahrhunderts ist.

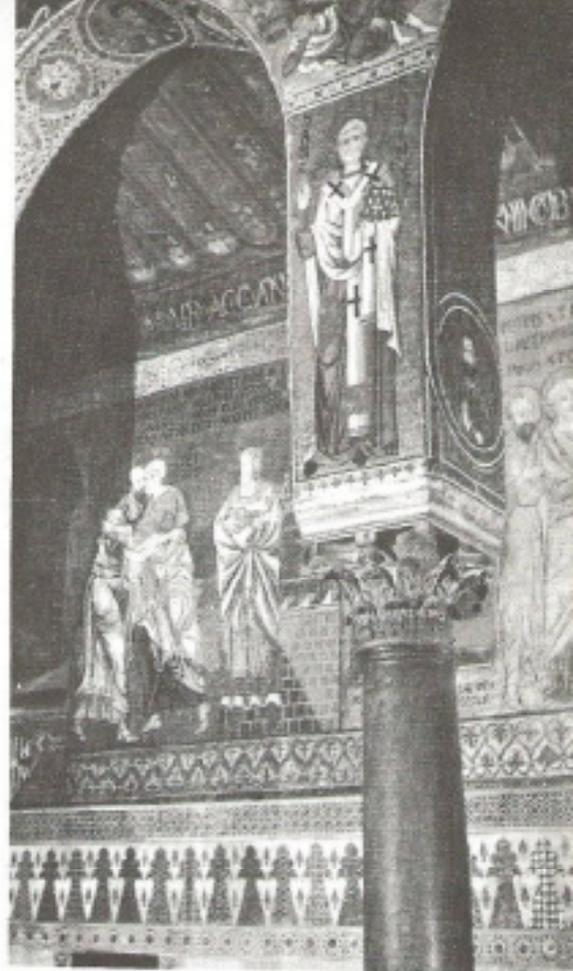
Das Innere hat ein kaltes neoklassisches Aussehen. Links vom Eingang, in einem durch eine Kette abgeschlossenen Raum, befinden sich die königlichen Sarkophage. Sie sind das Symbol einiger Jahrhunderte der sizilianischen Unabhängigkeit und Kultur.



Palermo, die Kathedrale.

Ihre chronologische Reihenfolge ist diese:

- 1) Sarkophag Rogers II. († 1154) aus normannischer Zeit, aus Porphyrlplatten, mit mosaikverziertem Baldachin.
- 2) Sarkophag Heinrichs VI. († 1197) aus einem monolithischen Porphyrblock.
- 3) Sarkophag der Costanza d'Altavilla (Gattin Heinrichs VI. († 1198) aus massivem Porphyr mit mosaikgeschmücktem Baldachin.
- 4) Sarkophag Friedrichs II. († 1250), wahrscheinlich ausgeführt nach dem Tode des Kaisers auf Wunsch seines Sohnes Manfred nach dem Entwurf des Lapo Tedesco. Auf dem Sarkophagdeckel befinden sich 6 Kreise mit der Inschrift « Pantocrator » und der hl. Jungfrau mit dem Jesuskind zwischen den 4 Symbolen der Evangelisten. Der Sarkophag stuetzt sich auf 4 ruhende Loewen. Ueber ihm erhebt sich ein Baldachin von strenger Linienfuehrung.
- 5) Sarkophag Kostanzas II. von Aragon († 1222), der ersten Gattin Friedrichs II. Er ist an die rechte Wand angelehnt. Die Urne stammt aus roemischer Zeit und ist mit einer Szene einer Wildschweinjagd in Relief geziert.
- 6) Sarkophag Wilhelms, des Herzogs von Athen († 1338) Sohn Friedrichs III. von Aragon. Auch dieser ist an die Wand gelehnt und zeigt in einem Relief den Verstorbenen in Dominikanerkutte und die Wappen der Aragonesen und Hohenstaufen.



Palermo, Cappella Palatina, Teilansicht.

Das Koenigliche Schloss und die Schlosskapelle.

Das Koenigliche Schloss, das sich auf dem hoechsten Punkt der alten Stadt befindet, ist ein Gebaeude, welches nicht einheitlich wirkt, sondern Stile verschiedener Epochen aufweist. Ein Teil wurde von den Arabern als Palast des Emirs gebaut. Die Normannen, die ihn zur Residenz ihrer Koenige bestimmten, erweiterten den urspruenglichen Bau, Hohnstaufen und ihre Nachfolger hielten dort Hof. Nach 1555 wurde das Schloss von den Vicekoenigen bewohnt und seit 1947 ist es Sitz der « Assemblée Regionale Siciliana ».

Aus der normannischen Zeit stammt die Torre Pisana, ein massiver viereckiger Block. Die lange Fassade stammt aus dem Jahre 1616. Im Innern gliedert sich das ganze Gebaeude um einen malerischen Arkadenhof, der 1600 erbaut wurde. In den verschiedenen Stockwerken befinden sich Raeume aus der Normannenzeit. Der sogenannte « Saal des Koenigs Roger » der mit praechtigen Mosaiken, die Jagdszenen darstellen, geziert ist, ueberragt alle an Schoenheit.

In der Mitte des Koeniglichen Schlosses befindet sich die Cappella Palatina, eines der hervorragendsten Denkmaler normannischer Kunst in Sizilien. Sie wurde kurz nach 1130, dem Kroenungsjahr Koenig Rogers, begonnen. Die Bauzeit umfasste ungefaehr ein Jahrzehnt. Urspruenglich stand sie isoliert in der Mitte dieses festungsartigen Schlosses. Die nachfolgenden Anbauten verbargen sie fast ganz. Ihre Ausmasse sind bescheiden. Sie stellt eine harmonische Verquickung einer lateinischen Basilika mit einem griechischen Presbyterium dar. Ein Meisterwerk der Zimmerleute und arabischen Dekorateure ist das Holzgewoelbe, das wie eine Bienenwabe mit Stalaktiten wirkt.

Wir finden da menschliche und Tiergestalten, verquickt mit Pflanzenmotiven, die teils abstrakt und teils symbolisch sind. Die Mosaikverkleidung, die in den Jahren 1140-1170 entstand, bildet ein harmonisches Ganzes mit der Innenarchitektur der Kapelle. Sie wurde von byzantinischen und lokalen Kuenstlern ausgefuehrt. Man kann klar das Werk der einen von dem der andern unterscheiden. Die verschiedenen Mosaiken sind ziemlich frei nach byzantinischer Vorschrift angeordnet: In der Kuppel sehen wir die triumphierende Kirche mit Christus in der Glorie, im Kreuzschiff das Leben des menschgewordenen Wortes und die vermittelnde Handlung von Heiligen und Maertyrern, in den Apsiden die betende, streitende Kirche; im Hauptschiff befinden sich Szenen aus dem alten Testament und in den kleinen Seitenschiffen Episoden aus dem Leben der Heiligen Petrus und Paulus. Ausserdem haben wir aus der normannischen Zeit die Cosmateske Kanzel und den Kandelaber fuer die Osterkerze.

Die alte Stadtmittle.

Sie gliederte sich um die « Quattro Canti », den malerischen monumentalen Platz, der durch die Kreuzung der zwei Hauptstrassen der Stadt gebildet wird, des Cassaro und der Via Maqueda.

Die vier Gebaeude, die ihn einschliessen, wurden in der ersten Haelfte des XVII. Jahrhunderts erbaut, als die Architektur der Renaissance dem Barock wich. In den mittleren Nischen befinden sich die Statuen von Karl V., Philipp II., Philipp III., und Philipp IV., darunter allegorische Darstellungen der vier Jahreszeiten und in der Hoehe die hl. Schutzpatroninnen der Stadt.

In der Naehة der Quattro Canti befinden sich einige Kir-

chen, die den Prunk der ersten sizilianischen Barockperiode bezeugen:

Die Kirchen von S. Giuseppe, S. Matteo, S. Caterina und andere. Sie sind ueberreich an Marmorintarsien, Stuck und Fresken in kraeftigen Farben.

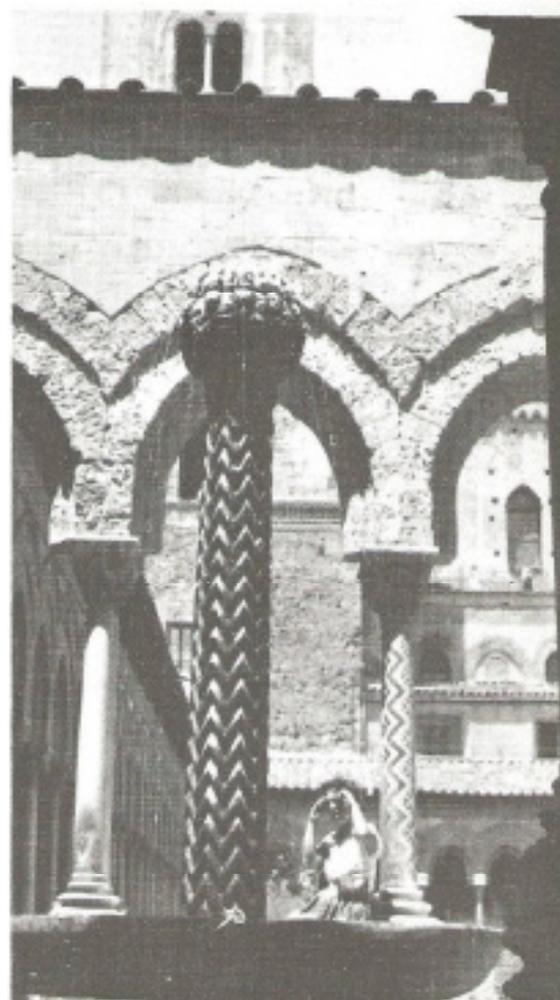
Der Brunnen der Piazza Pretoria ist ein vorzuegliches Beispiel fuer den manieristischen Geschmack des Florentiners Francesco Camilliani, der diesen Brunnen mit Michelangelo Naccherini ausfuehrte. (1554-1555): Ein reiches Wasserspiel, in dem sich Putten, Seepferde, Harpien, Gottheiten tummeln.

Die Kirche von S. Maria dell'Amiraglio, Martorana genannt, wurde in der ersten Haelfte des XII. Jahrhunderts erbaut und ist wegen ihrer Architektur und der Pracht ihrer Mosaiken eines der hervorragendsten Denkmaler der normannischen Kunst. Der Glockenturm zeigt in mehrfacher Reihenordnung das Helldunkelmotiv der gedrängten kleinen Säulen. Er trug ein halbrundes Kuppelchen, welches jetzt nicht mehr existiert.

Im Innern finden wir die urspruenglichen Elemente mit barocken vermengt. Die noch vorhandenen urspruenglichen Mosaiken weisen auf vergoldetem oder versilbertem Hintergrund eine Harmonie zarter Farben auf. Bemerkenswert ist jenes der Kroenung Koenig Rogers und jenes, das den Gruender der Kirche, Giorgio Antiocheno, zu Fuessen der hl. Jungfrau zeigt.

Der Dom von Monreale ist ungefaehr 8 km von Palermo entfernt und liegt am Hang des Monte Caputo. Er wurde zur Zeit des Normannenkoenigs Wilhelm II. zwischen 1172 und 1176 erbaut. Das Aeussere wirkt ernst und romanisch-massiv. An der Fassade befinden sich zwei Tuerme, die den Charakter der gleichzeitigen nordischen Ar-

Monreale, der Klosterhof, Tellaraicht.



chitektur tragen. An der linken Seite wurde in der Mitte des XV. Jahrhunderts ein Arkadengang eingebaut. Die Bogen sind halbrund und fein profiliert. Wunderschoen sind die aeusseren Apsiden mit verflochtenen Boegen und reicher, zweifarbiger Dekoration und Intarsien aus Lava und Kalkstein. Beide Eingaenge des Domes haben kostbare Bronzetueren: die des Haupteinganges ist das Werk des Bonanno Pisano aus dem Jahre 1186 und stellt 42 biblische Episoden dar; diejenige des Nordportals stammt von Barisano da Trani aus dem Jahr 1179 und zeigt die Gestalten von Heiligen und Evangelisten.

Das Innere hat den Charakter der Basilika: das lateinische Kreuz mit viereckigem Heiligtum und drei Apsiden. Die Schiffe sind durch zwei Reihen von je neun Saeulen getrennt.

Diese tragen Kapitaele, die von roemischen Gebaeuden stammen und mit den Gestalten der Ceres und Proserpina geziert sind. Herrliche Mosaikbilder bedecken die ganzen Waende und reichen bis zum Marmorsockel, der den Blick des Beschauers zu ihnen hinaufleitet. Wahrscheinlich wurden die Mosaikarbeiten schon waehrend des Baues begonnen.

Beendet wurden sie im Jahre 1182. Den byzantinischen Kuenstlern, die die Arbeiten leiteten, halfen wahrscheinlich auch einheimische Handwerker. In der Disposition der Mosaiken sehen wir eine geordnete Entwicklung, denn der ausgedehnte, Cyclus drueckt in Bildern die christlichen Ideale so aus, wie sie die griechische Kirche im Mittelalter bildlich festgelegt hatte und spiegelt auch die geordnete Hierarchie der Werte wieder, welche im theokratischen, byzantinischen Kaiserreich bestand und in Sizilien am Normannenhof nachgebildet war. Der Cyclus der Mosaiken stellt den Triumph des Christentums dar in der drei-

fachen Glorie: der Prophezeihungen, der Erfuellung und der Majestaet der Kirche.

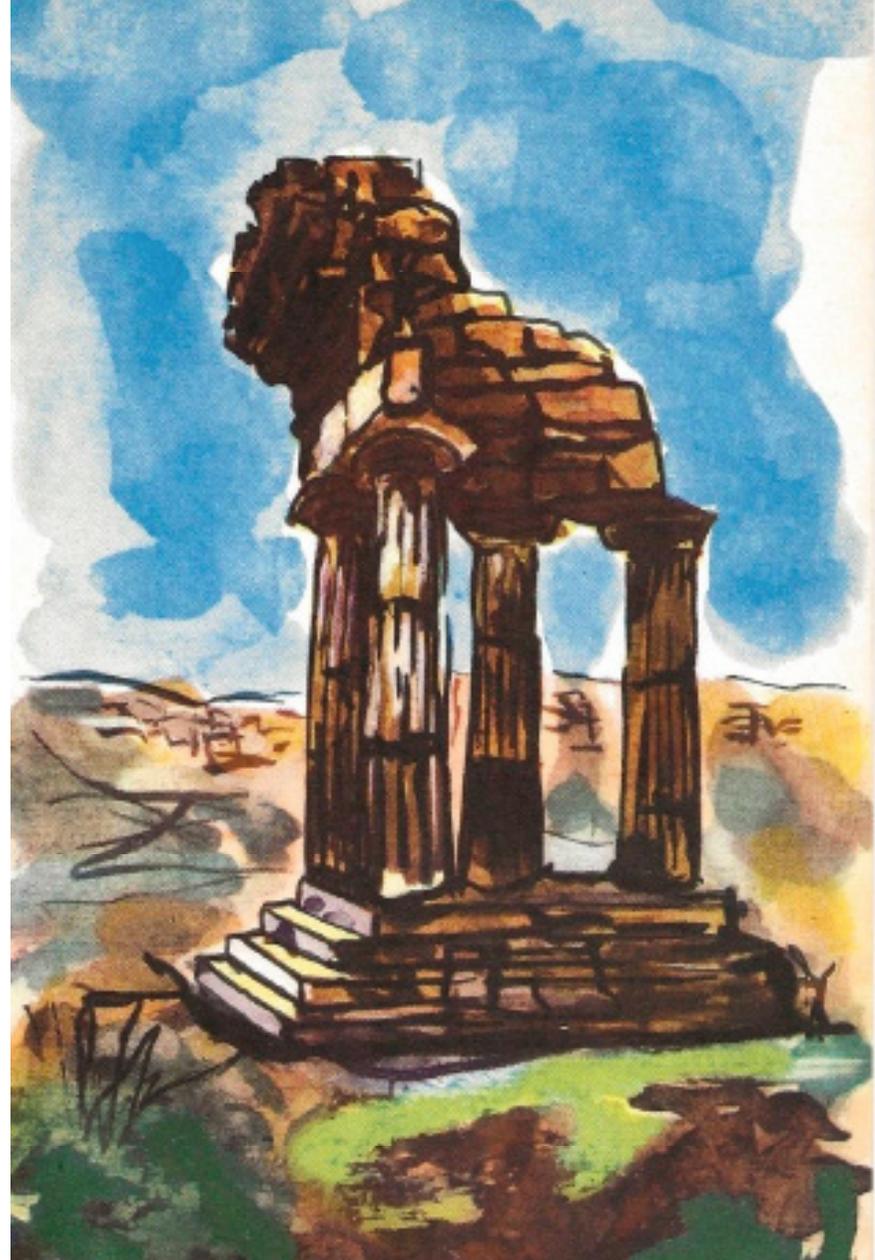
Auf der rechten Seite des Heiligtums befinden sich die Graeber Wilhelms II. mit Sarkophag aus dem Jahre 1575 und Wilhelms I. (+ 1166) mit Originalsarkophag aus massiven Porphyr aus dem XII. Jahrhundert.

Die Kreuzkapelle an der linken Apsis ist ein Beispiel des typisch sizilianischen, prunkhaften und ueberreichen Barocks.

An der Suedseite der Kirche befinden sich die Ueberreste des Benediktinerklosters, das aus dem XIII. Jahrhundert stammt. Der Kreuzgang, der am Ende des XII. und Anfang des XIII. Jahrhunderts erbaut wurde, ist der hervorragendste Teil. Er bildet ein Quadrat von 52 m Seitenlaenge; jede Seite besteht aus 26 Bogen, die sich auf gepaarte polychrome Saeulen mit phantasie reich ausgearbeiteten Kapitaelen stuetzen. In einem Kapitael sieht man Wilhelm II., der der hl. Jungfrau den Dom darbietet. Der Brunnen, in der nach Sueden gerichteten Ecke, erinnert uns an trauliche Winkel orientalischer Wohnungen, die das leise Murmeln des Wassers belebt. Ueber dem suedlichen Teil des Kreuzganges befinden sich noch die Ueberreste eines grossen Schlafsaales des alten Klosters aus dem XIII. Jahrhundert.

Der **Monte Pellegrino** beherrscht im Norden die Stadt mit seiner wuchtigen, untersetzten Gestalt. Eine neuerbaute kurvenreiche Strasse ueberquert ihn und gewaehrt herrliche Ausblicke. Auf dem Monte Pellegrino befindet sich das Heiligtum der hl. Rosalia, der Schutzpatronin von Palermo, die hier im XII. Jahrhundert ein Eremitenleben fuehrte.

Agrigent, Kastor und Pollux-Tempel.





AGRIGENTO befindet sich auf dem höchsten Teil des ausgedehnten, felsigen Plateaus, auf dem sich die alte Stadt erhob. An allen Seiten fällt die Stadt steil ab gegen das Tal, nur gegen Südosten neigt sie sich sanft gegen die archäologische Zone.

Historischer Hinweis.

Die antike Stadt breitete sich auf dem weiten Plateau aus. Ihre Anlage war die eines Vierecks. Ihr Umfang mass ungefähr 12 km. Sie umfasste den Hügel (326 m), wo sich jetzt die moderne Stadt befindet, die « Rupe Ate-nea » (351 m) im Osten und im Südosten die natürliche Bastei über dem Tale des Flusses Akragas (S. Biagio) und über dem des Hypsas (Drago oder S. Anna). Die natürlichen Anhöhen dieses Vierecks, welche im Laufe des VI. Jahrhunderts v. Chr. mit Mauern und künstlichen Bastionen befestigt und mit acht Toren versehen wurden, bildeten eine mächtige Ringmauer, in der Agrigento sich, vom Glück begünstigt, entfalten konnte.

Die Stadt wurde, um 582 v. Chr. von rhodischen Siedlern aus dem nahen Gela unter der Leitung Aristonos und Pi-

stillos gegruendet. Die Gruender liessen sich in der Naehة eines schon bestehenden Handelsplatzes von Gela an der Kueste von S. Leone nieder. Die neue Stadt, die einen Handelsplatz am Meer und ein reiches Hinterland besass, entwickelte sich rasch. Die harte Regierung des Phalarides (570-550), von dem die Ueberlieferung erzdhelt, dass er aus Grausamkeit seine Feinde in einem gluehenden Stier aus Bronze verbrennen liess, staerkte den jungen Staat und sein Expansionsvermoegen. Unter der Regierung des Theron (488-473) dehnte Agrigento seine Herrschaft bis zur Nordkueste der Insel aus und kam dabei in hegemonischen Konflikt mit Karthago. Bei Himera kam es 480 zwischen griechischen und karthagischen Truppen zu offenem Kampf. Theron mit seinem Verbuendeten, Gelon, dem Tyrannen von Syrakus, ging daraus siegreich hervor. Der Hellenismus triumphierte und die Stadt erreichte bald den Hoehepunkt ihrer Bluete. Sie bereicherte sich durch den Ackerbau in ihren ausgedehnten Besitzungen, durch den bluehenden Handel und die beruehmte Viehzucht. Es entstanden in kuerzester Zeit eine Unmenge neuer Bauten, die das Stadtbild veraenderten; die Mauern wurden befestigt; eine Anzahl oeffentlicher Gebaeude wurde errichtet und die hehren Kultstaetten im Tale der Tempel wurden erbaut. Es war ein ideales Zeitalter fuer die Entwicklung der Kultur. Dichter, wie Simonides und Pindar, hielten sich damals in der Stadt auf und beschrieben ihre Pracht. Empedokles, der Staatsmann, Arzt, Wundertaeter, Dichter und vor allem Philosoph, ist dort geboren.

Unterdessen mussten die Tyrannen, durch die tiefgreifenden sozialen Umwaelzungen gezwungen, ihren Platz der Demokratie raeumen. Trasideus, Thérons Sohn, wurde 470 verjagt.

An der Neige des V. Jahrhunderts, als die Karthager sich mit erneuter Macht auf die Insel stuerzten, um die verlorene Vorherrschaft wiederzugewinnen und Himera und Selinunt fielen, konnte auch Agrigento sich nicht mehr halten und brach nach heroisch ausgehaltener Belagerung zusammen (406-405).

Der Schlag war so schwer, dass sich die Stadt nie mehr wirklich erholt hat. Selbst das Werk Timoleons (340), der die Stadt neu aufbauen wollte und als zweiter Gruender derselben gefeiert wird, war nicht durchschlagend.

Waehrend des Krieges um die Vorherrschaft zwischen Rom und Karthago fiel Agrigento im Jahre 262 in die Hand der Roemer, dann 255 in die der Karthager. Und endlich wurde es endgueltig von den Roemern unterworfen. Bis in die letzten Jahrhunderte des Kaiserreiches fuehrte die Stadt ein relativ ruhiges Leben. Mit dem bescheidenen Wiederaufleben der Wirtschaft ging auch eine gewisse private Bautaetigkeit Hand in Hand.

Waehrend der byzantinischen Epoche hatte sich die Stadt auf den Nordwesthuegel zurueckgezogen, wo sie sich auch jetzt noch befindet.

Die Rupe Atenea ist der laengliche Huegel oestlich von der heutigen Stadt. Man hat angenommen, dass sich dort die Akropolis des antiken Agrigento befand. Nun sind dort moderne Gebaeude. Am suedoestlichen Abhang des Huegels befinden sich bedeutende Befestigungen und eine Zone, die dem religioesen Kult geweiht war. Auf einer Terrasse erhebt sich der Tempel der Demeter, welcher im Mittelalter in die Kirche S. Biagio umgewandelt wurde. Es war ein Tempelchen « in antis », welches zwischen 480 und 460 v. Chr. erbaut wurde. Vorhanden sind noch: der Sockel, der 30,20x13,30 m. misst, die Mauern der « cella »,

die Fläche der Vorhalle hinter der halbrunden Apsis der Kirche und zwei runde Altaerchen im umgrenzten Gebiet des Heiligtums.

Darunter, in den Felsen, befindet sich das Heiligtum der Demeter, auch S. Biagio genannt. Es besteht aus zwei tiefen natuerlichen Grotten. Diesen ist ein rechteckiges Vestibuel vorgebaut. Und vor diesem befindet sich der aeuessere trapezoidale Gang.

Ausgrabungen, die mit einigen Unterbrechungen seit 1926 gemacht wurden, brachten das aelteste agrigentische Heiligtum, welches aus dem VII. Jahrhundert vor Christus stammt, an das Tageslicht. Ein reiches System von Wasserwerken bezeugt, dass in diesen Grotten schon in aeltester Zeit der Wasserkult getrieben wurde.

Auf der linken Seite des Heiligtums der Demeter, laengs eines Weges, befinden sich die bescheidenen Reste der I. Porta d. h. ihre rechte Tuervertiefung.

Nicht weit davon entfernt ist das sogenannte « Baluardo a Tenaglia », eine maechtige, zangenformige Befestigung zur Verteidigung der tiefen Einbiegung, die sich hier in der Felsbastei befindet. Es ist eine keilfoermige Konstruktion von Mauern, die mit ihrem Scheitelpunkt der Stadt zugewandt sind. Dieser trug zur Verteidigung einen Turm, der fast ganz verschwunden ist. Die noerdliche Feldsteinmauer ist 55 m lang, die suedliche massive Mauer 20 m.

Suedseite des Tempeltales: Der erste Teil der fast geradlinigen panoramischen Strasse schaut ueber eine abschuessige Felswand. Am Scheitelpunkt der Einbuchtung dieser natuerliche Bastei befindet sich das zweite Tor oder « Porta di Gela », welches seitlich in den ueberhaengenden Mauern einen natuerlichen Schutz findet. Ausgrabungen, die juengst in der Naehе dieses Tores gemacht wurden,



Agrigent, Heratempel.

haben eine Reihe uebereinandergeordneter Nischen ans Tageslicht gebracht. Diese weisen Spuren von Stuckdekoration auf. Sie koennten einem Felsheiligtum angehoren, welches chthonischen Gottheiten gewidmet war.

Der Tempel der Juno Lacinia ist eines der imposantesten agrigentischen Denkmaler. Er wurde von Alters her dieser Goettin zugeschrieben, aber es liegt eine Verwechslung mit dem Heratempel auf dem Vorgebirge Lacinio bei Kroton vor. Er steht auf einer Erhoehung und die Reste seiner Saehlen machen einen starken Eindruck. Der Tempel wurde

in den Jahren 460 bis 440 v. Chr. erbaut. Im Jahre 406 wurde er schwer beschädigt, und dann in römischer Zeit restauriert. Er ist ein dorischer Peripteros Hexastylos. Seine Basis misst 38,15 m zu 16,90 m. Von seinen 34 Säulen sind die der Nordseite ganz erhalten; viele Säulen der anderen Seiten sind noch als Fragment vorhanden. Er besass zwei Vorhallen mit Pronaos, Cella und Opisthodom. Nicht weit von seiner östlichen Stirnwand befinden sich die Reste eines grossen Altars, der in jüngster Zeit restauriert wurde. Auf der entgegengesetzten Seite, in der Zone zwischen dem Tempel der Juno und dem der Konkordia finden sich auf dem Felsabhang Reste der antiken Mauer; die Spuren einer alten Fahrstrasse kann man bis zum dritten Tor verfolgen. Von diesem selbst ist nur noch wenig vorhanden. Man erkennt in dieser Gegend überall spätere Veränderungen: die Anlage einer antiken Oelpresse, eine Cisterne aus klassischer Zeit und byzantinische Nischen mit Gräbern aus dem V. Jahrhundert n. Chr.

Der sogenannte Tempel der Konkordia ist eines der hervorragendsten Denkmäler aus sikeliotischer Epoche. Er konnte unversehrt bis in unsere Tage gelangen, weil er im VI. Jahrhundert nach Chr. in eine christliche Kirche umgewandelt wurde. Den Namen Konkordiatempel erhielt er zu Unrecht, wegen einer Inschrift, welche in der Nähe gefunden wurde und aus römischer Kaiserzeit stammt. Er wurde zwischen 450 und 440 v. Chr. erbaut und ist ein Peripteros Hexastylos, der auf einer Basis von 4 Stufen ruht. Er misst 39,44 zu 16,91 m. In der Anzahl der Säulen (34) und in seinen Proportionen haelt er sich an die Vorschriften der griechischen Architektur. Das Gebälk, welches auf den beiden Stirnseiten unversehrt geblieben ist, hat den Architrav und glatte Metopen, die mit Triglyphen abwechseln.

Die Cella (28,36 x 9,44) hat auf den beiden Stirnseiten eine Vorhalle. Zwischen dem Pronaos und der Cella befindet sich die enge Zugangstreppe zum Dach. Das ursprüngliche Dach ist nicht mehr vorhanden, aber man kann noch erkennen, wo die Balken auf den Mauern der Cella und denen des Giebfeldes ruhten. Als der Tempel zur christlichen Kirche wurde, erfuhr er einige Umdenkungen. In die Mauern der Cella wurden 12 Bogen gehauen, die Mauer der Rückseite wurde nieder gelegt und auch die Vorhalle erlitt Veränderungen.

In der Zone westlich des Konkordia Tempels, welche teilweise zur Villa Aurea gehoert, finden sich zahlreich Gräber und einige Katakomben aus fruehchristlicher und byzantinischer Zeit. Im Garten sind die Eingänge zu zwei Gruften mit Arkosolium und Begräbnisstätten. Ausserhalb des Gartens, seiner nordoestlichen Ecke gegenueber, unterhalb der Fahrstrasse, ist der Zugang zu einer ausgedehnten Katakombe, « Grotta di Fragapane » genannt. Sie besteht aus einem reichen System von Gängen, Nischen und Gruften.

In der Villa Aurea ist ein Antiquarium eingerichtet in dem verschiedene Gegenstände, die in dieser Zone ausgegraben wurden, aufbewahrt sind; besonders bemerkenswert ist ein Marmor torso in sehr strengem Stil, der aus dem Jupiter Tempel stammt, ein Kopf aus Ton aus dem spaeten VI. Jahrhundert, ein Kopf der Athena vom Anfang des V. Jahrh. und viele figuerliche Terrakotten aus dem VI. und V. Jahrh.

Dicht beim Antiquarium, unterhalb der antiken Mauer, befindet sich eine römische Nekropole. Sie enthaelt Gräber und Reste von Grabmaelern. Einige bilden Gruppen und sind nach Form und Stil hellenistisch. Das wichtigste Grabdenkmal ist das sogenannte Grab des Theron.

Nicht weit von der Villa Aurea ist der Tempel des Herkules. Diese Zueignung wurde mit ziemlicher Ungewissheit aus einer Schrift des Cicero abgeleitet. Er wurde Ende des VI. Jahrh. erbaut und ist daher der archaischeste von den grosseren agrigentischen Tempeln. Er ist ein dorischer Peripteros Hexastylus mit einer Basis, die 67x25,34 m misst. An den Langseiten hat er 15 Saeulen und an den Stirnseiten 6. Dieses Saeulenverhaeltnis und die sichtbare Verjuengung der Saeulen verraten den archaischen Charakter. Die Cella, die an den beiden Kurzseiten Saeulen hatte, war mit Pronaos und Opisthodom versehen. Der Tempel hatte wahrscheinlich kein Dach. 1924 wurden auf der Suedseite 8 Saeulen wieder aufgerichtet auf Kosten eines englischen Kunstfreundes, Mr. Hardcastle. Nicht weit entfernt gegen Osten befinden sich die Ueberreste des Altars. Suedoestlich vom Tempel sind im Jahre 1925 die Grundmauern eines hellenistischen Tempelchens ans Tageslicht gekommen.

Die archaeologische Zone ausserhalb der Porta Aurea: Vom vierten Tor, welches in byzantinischer Zeit Porta Aurea genannt wurde, sind nur noch wenige Reste vorhanden. Dieses Tor war das wichtigste der Stadt, und die Strasse zum Markt fuehrte durch dasselbe.

Auf der linken Seite der Strasse, die nach S. Leone fuehrt, befindet sich das Grab des Theron, ein roemisches Heroon oder Grabmal von griechisch-asiatischem Charakter. Es besteht aus zwei Teilen; der untere ist ein viereckiges leeres Podium (Seitenlaenge 4.81, Hoehe 3.91) mit ornamentaler Gliederung und vier Stufen auf der Ostseite: der zweite, obere Teil ist ein Tempelchen in der Form des Prostylus Tetrastylus mit 4 jonischen Saeulen, die an den Ecken ste-

hen, mit Giebfeld und Scheintueren und einer Cella im Innern.

Weiter unten befindet sich der sogenannte Tempel des Aeskulap. Dass er dem Aeskulap geweiht war, scheint dadurch erhaertet, dass in der Naehة eine Heilquelle entspringt. Der Tempel, der wegen der Feuchtigkeit des Bodens auf sehr tiefgelegten Mauern ruht, ist « in antis » (21.70x10.70 m). Er hat eine Vorhalle, eine Cella und einen falschen Opisthodom. Er stammt aus der zweiten Haelfte des V. Jahrh. v. Chr.

Die westliche archaeologische Zone: Oberhalb der Strassenkreuzung der Porta Aurea gegen Westen sieht man den Tempel des Giove Olimpico. Er ist nunmehr ein riesiger Truemmerhaufen. Er war ausserordentlich gross (110,35x50.10 m) und war auf sikeliotischem Boden nur dem Tempel G in Selinunt vergleichbar. Seine Oberflaeche misst fast 7000 qm. Seine Grundmauern sind ueber 6 Meter tief und fast 70 Jahre wurde an ihm gebaut. (480 bis 406 vor Chr.) und dennoch blieb er unvollendet. Er ist ein Heptastylus Pseudoperipteros, das heisst: Halbsaeulen lehnten sich an die geschlossene Aussenmauer. Diese Halbsaeulen, deren sieben sich an den Kurzseiten und 14 an den Langseiten befinden, waren ungefaehr 17 m hoch und hatten einen Durchmesser von 4,42 m. In den Zwischenraeumen der Saeulen befanden sich auf halber Hoehe kolossale Giganten (m 7,65). Sie halfen das ausserordentliche Gewicht des Architravs tragen. Die Teile eines solchen Riesen wurden wieder aneinander gefuegt und er ist in seiner ganzen Laenge auf dem Boden der Cella zu sehn. Die Koepfe von drei anderen Riesen sind im Museo Civico von Agrigent aufbewahrt. Die dachlose Cella, die eher lang ist, war durch zwei Reihen von 12 viereckigen Pilastern in drei geteilt.

Nicht fern von der oestlichen Stirnseite sind die Reste des grossen Altares, der 54,50x17,50 m misst.

An der suedoestlichen Ecke des Tempels, unter den Ruinen verschiedener Bauten, befinden sich die Reste eines kleinen archaischen Heiligtums mit doppelter Tuer und einer Cella, die durch Pilaster in zwei Schiffe geteilt ist.

Zwischen dem Jupiter Tempel und der westlichen Grenze seines Heiligtums befindet sich eine Zone, die reich an Ueberresten von verschiedenen Gebaeuden ist, die mit dem Kultus des Tempels in Verbindung standen und um einen Saeulengang und eine heilige Strasse gruppiert waren. An der Westseite schliesst sich dem grossen Jupitertempel das Heiligtum der chthonischen Gottheiten an. Ein Peribolos schloss es von allen Seiten ein. Das Heiligtum, welches sich ueber einer praehistorischen Niederlassung erhebt, bestand aus zahlreichen Gebaeuden und Kultanlagen. In der heiligen Einzaeunung finden sich die Ueberreste von wohl vier Tempeln, deren Entstehung chronologisch in die Zeit zwischen dem VI. Jahrh. vor Chr. und der roemischen Epoche faellt. Der beruehmteste unter ihnen ist jener, der faelschlicherweise Dioskurentempel genannt wird. Er wurde willkuerlich aus Fragmenten verschiedenen Ursprungs im Jahre 1836 wieder aufgebaut. Er war ein dorischer Hexastylos Peripteros mit dreizehn Saeulen auf den Langseiten. Er stammt aus dem V. Jahrh. Seine Seitenlaenge betrug 27,72 und seine Breite 10,12 m.

Ein anderer wichtiger Tempel in der gleichen Umzaeunung ist der Tempel L. In roemischer Zeit entstanden, zeigt er nur noch die aus dem Felsen gehauene Basis, Saeulentrommeln und Fragmente des Architravs und den hellenistischen Altar. Er mass 38,80 x 17,20 m.

Westlich vom Heiligtum der chthonischen Gottheiten und anschliessend an dasselbe befinden sich Reste eines Heiligtums

dessen Alter und Zueignung nicht bestimmt sind. Man erkennt darin die Konstruktion von drei kleinen archaischen Heiligtuemern, einen runden Altar und die Ueberreste verschiedener Gebaeude.

Suedlich vom Heiligtum der chthonischen Gottheiten in der Naehue des Altares des Tempels L befinden sich die Ruinen des V. Tores, welches rechts mit einem starken Turm versehen ist.

Von der Nordseite dieses Heiligtums fuehrt ein Weg in ein kleines Tal. Man hat angenommen, dass hier das beruehmte Schwimmbassin war, an der Ausmuendung der phaeakischen Wasserleitungen, welches von ueppiger Vegetation umgeben und reich an Schwaenen und Fischen war.

Jenseits des kleinen Tales befinden sich die Ruinen des Tempels G, der dem Vulkan zugeeignet wird. Nur duerftige Ueberreste der Basis sind noch vorhanden und zwei Saeulen. Er war ein Peripteros Hexastylos mit dreiteiliger Cella.

An der Nordseite des Tempels des Vulkan vorbei erstreckt sich die westliche Ringmauer der alten Stadt, die in ihrem Verlauf sehr unregelmassig ist. Sie besass drei Tore, das VI. VII. und VIII.

Die archaeologische Zone von S. Nicola: Unlaengst ist hier durch Ausgrabungen ein ganzes hellenistisch-roemisches Stadtviertel ans Tageslicht gekommen, welches einen Umfang von mehr als 10000 qm. hat. Seine Entstehung liegt zwischen dem II. Jahrh. v. Chr. und dem IV. Jahrh. nach Chr. Das aeusserst regelmassige Strassennetz ist nach dem Prinzip des Hippodamas von Milet angelegt. Von den zahlreichen und verschiedenartigen Wohnungen sind Wandmalereien erhalten und vorallem auch Mosaikfussboeden mit geometrischen und figuerlichen Darstellungen.

In der Naehе des hellenistisch-roemischen Quartiers befindet sich die Kirche S. Nicola. Es ist ein Bau aus der Mitte des XIII. Jahrh. An der Westseite der Kirche liegt ein Garten in welchem sich ein roemisches Heroon befindet, genannt Oratorium des Phalarides. Es ist ein Grabdenkmal mit asiatischem Charakter und stammt aus dem ersten Jahrzehnt des I. Jahrh. v. Chr. Es besteht aus zwei Teilen: einem viereckigen Podium, welches 12,40 x 8,45 m misst und eine Hoehe von 1,57 m aufweist. Darueber erhebt sich ein Tempelchen von 10,90 x 7,40 m. Es ist ein Prostylos Tetrastylos mit 4 jonischen Saeulen an den Ecken und mit dorischem Gebaelk.

Klassische Ueberreste und Museen in der modernen Stadt:

Auf dem Rathausplatz befindet sich das archaeologische Stadtmuseum. Es ist reich an Ausgrabungen, welche aus agrigentinischem Boden stammen. Der interessanteste und bedeutendste Gegenstand der Sammlungen ist der EPHEBE von Agrigent, eine griechische Marmorskulptur der reifarchaischen Zeit (zwischen 480 - 470 v. Chr.). Im Museum ist auch eine grosse Anzahl von kostbaren griechischen Vasen aufbewahrt. Unter diesen steht an erster Stelle ein weissgrundiger Krater mit der Darstellung der Perseus-Sage (440 - 430 v. Chr.). Hier kann man auch drei gewaltige Koeöpfe des Jupiter Tempels sehen.

In der Via S. Maria dei Greci liegt die gleichnamige Kirche unter der sich die Reste eines dorischen Tempels aus dem V. Jahrh. v. Chr. befinden.

Syrakus, Die Venus





SYRAKUS - Die Stadt Syrakus gehoert durch ihre kunsthistorische Vergangenheit und durch ihre Naturschoenheit zu den ehrwuerdigsten

Staedten der Insel. Sie draengt sich auf der laenglichen Insel Ortygia, die ihrem Golf schuetzend vorgelagert ist, zusammen und nur in juengerer Zeit dehnt sie sich auch auf dem nahen Kuestenland aus, mit welchem sie durch eine Bruecke verbunden ist.

Kurzer geschichtlicher Hinweis: Syrakus wurde im Jahre 734 vor C. durch korinthische Siedler unter der Fuehrung des Archias gegrundet; sie liessen sich auf der Insel Ortygia nieder, wo schon eine sikulisch phoenizische Niederlassung bestand. Die Stadt entwickelte sich trotz der inneren Streitigkeiten zwischen dem Volk und der Aristokratie. Knapp 70 Jahre nach ihrer Entstehung gruendete Syrakus schon eigene Kolonien: Akrai im Jahre 664, Kasmene 624, Kamarina 599.

Im Jahre 485 riss Gelon, der Tyrann von Gela, die Herrschaft von Syrakus an sich und leitete deren Expansion gegen das Festland. Nachdem er sich mit Theron von Agrigent verbunden hatte, besiegte er im Jahre 480 die Karthager in der beruehmten Schlacht von Himera und schwaechte damit in entscheidender Weise die punische Macht.

Nach Gelons Tod im Jahre 478 leitete Hieron in erleuchteter Tyrannis die Geschieke der Stadt bis zum Jahre

467. Unter der Herrschaft seines Nachfolgers Trasibulos erhoben sich die Syrakusaner und bildeten (466) eine demokratische Regierung.

Der wachsende Expansionismus von Syrakus fuehrte unvermeidlicherweise zu Zusammenstoessen mit der Macht der Etrusker, die im Jahre 474 bei Cuma geschlagen wurden; mit den einheimischen Kraeften des Duketius (440), und besonders mit dem Imperialismus Athens. Der Kampf zwischen diesen beiden Kolossen war lang und blutig. Schliesslich siegten die Syrakusaner und vernichteten die im Jahre 415 gelandeten Athener.

Als gegen Ende des V. Jahrhunderts Karthago wieder stark wurde, waren die Sikellioten durch den erschoeffenden Krieg geschwaecht und Syrakus musste machtlos der Zerstoeerung von Selinunt und Himera (409) zusehen. Als Dionys die Macht ergriff, entschied er sich fuer eine hinhaltende Politik und schloss mit Karthago Frieden. Dann befestigte er die Stadt und erneute ihre Macht, schwaechte die Karthago freundlichen Staedte Siziliens und brachte Syrakus auf den Gipfel ihres Glanzes.

Als nach dem Tode des Dionys ein innerer Zwist die Stadt spaltete, begann Karthago dieselbe wieder zu bedrohen. Zu ihrer Verteidigung eilte der Korinther Timoleon mit 1000 Bewaffneten herbei, befreite Syrakus im Jahre 343 und setzte ein demokratisches Regime ein. Sein Tod (336) war fuer Syrakus ein schwerer Verlust. Im Jahre 317 fiel die Stadt unter die despotische Herrschaft des Agathokles, welchem es jedoch gelang ihre ewige Feindin Karthago zu besiegen. Agathokles starb im Jahre 289 und Karthago bedrohte wiederum Syrakus. Diese sah sich gezwungen Pyrrhus von Epirus herbeizurufen, welchem es gelang die Karthager aus Sizilien zu vertreiben. In der 54 jaehrigen Regierungszeit des Hieron kam Syra-

kus in den Einflussbereich Roms und erlebte eine Periode verhaeltnismaessiger Ruhe. Spaeter verbuendete sich Syrakus mit Karthago wodurch sie sich Roms Feindschaft zuzog. Durch Marcellus belagert hielt Syrakus 27 Jahre stand und fiel schliesslich (214) durch Verrat und wurde ausgepluendert. Immerhin blieb Syrakus noch durch mehrere Jahrhunderte die bedeutendste Stadt Siziliens, namentlich unter der byzantinischen Herrschaft.

Erst nach der Landung der Araber in Sizilien (827) verfiel Syrakus und die Stadt beschaenkte sich wieder auf die Insel Ortygia, wie sie bis in unsere Zeit blieb.

Topographie der antiken Stadt: Waehrend seiner hoechsten urbanistischen Ausdehnung bestand Syrakus aus fuenf grossen Bezirken, deren Grenzen sich noch mit einiger Genauigkeit feststellen lassen.

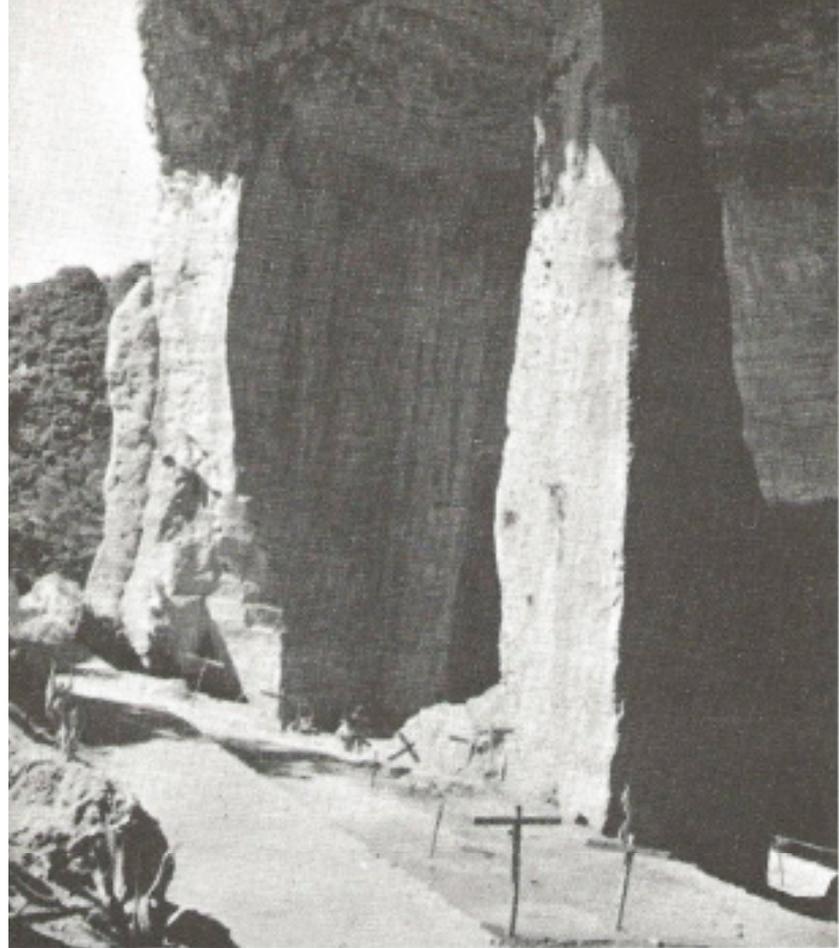
- 1) **Ortygia**: die Insel der heutigen Stadt und deren aeltester Stadtkern.
- 2) **Akradina**: umfasste das ausgedehnte Gelaende, welches sich von der Halbinsel zwischen den beiden Haefen nach Nordost angesichts des Meeres hinzieht.
- 3) **Neapolis**: Dieser Bezirk dehnte sich auf der westlichen Seite der jetzigen Strasse nach Catania bis zum griechischen Theater aus.
- 4) **Tyche**: nahm das noerdliche Hochplateau ein und keilte sich zwischen Epipolis im Westen, Neapolis im Sueden und Akradina im Suedosten ein.
- 5) **Epipolis**: bildet das aeusserste nordwestliche Dreieck des felsigen Hochplateaus, welches im Castello Eurialo gipfelt.

Epipolis: Laengs der Strasse, welche nach Epipolis fuehrt, stoesst man auf die Nekropolis von Grotticelli welche griechisch-roemische und byzantinische Graeber enthaelt. Eines dieser Graeber mit dorischer Stirnwand wird irrtuemlicherweise als das Grab des Archimedes angesehen. Das **Castello Eurialo**: ist eine maechtige durch Dionys den Aelteren zwischen 402 und 397 erbaute Festung, welche eine Flaechе von 15 tausend qm einnimmt, und durch viele Graeben, und vielfache Festungsbauten uneinnehmbar war. In der Wohnung des Aufsehers befindet sich ein kleines Antiquarium in welchem unter anderem zwei schoene Loewenkoepfe, in Kalkstein gehauen, aus dem Zeitalter des Dionys' zu sehen sind. Im Nordosten des Kastells sieht man einen Trakt der von Dionys im Jahre 402 v. Chr. erbauten Mauer.

Die Denkmaeler von Neapolis: Von der Landstrasse N. 114 zweigt gegen Westen der Viale Paolo Orsi ab, welcher mitten in die archaeologische Zone fuehrt.

Als erstes stoesst man auf das roemische Amphitheater, welches im III. oder IV Jahrh. v. Chr. erbaut wurde und von elliptischer Form ist. (langer Durchmesser 140m, kurzer Durchmesser 119 m) Der Zuschauerraum hat zwei Einzaeu-nungen. An den beiden Enden der Hauptachse befinden sich zwei Eingänge die zur Arena fuehren. Rund um die Arena fuehrt ein gedeckter 1.60m hoher Gang, durch welchen Menschen und Tiere in die Arena kamen. Dieses Theater wurde im Jahr 1839 ausgegraben.

Nahe bei diesem Amphitheater befindet sich die Ara Hierons II, ein grandioser Altar; 198 m lang und 22.80 m. breit, erbaut zu Lebzeiten Hieron's II im III Jahrh. v. Chr. Jetzt ist nur noch die in den Fels gehauene Basis sichtbar.



Syrakus, La Grotta dei Cordani (Die Seilergrotte).

Zu Haeupten der Ara des Hieron liegt der Eingang zu der Latomia del Paradiso, ein 20 bis 30 m tiefer Steinbruch, der durch seine ueppige Vegetation und den bizarren Schnitt seiner Waende sehr malerisch wirkt. In dieser Latomia befindet sich das sogenannte « Ohr des Dionysius », eine S foermige kuenstlich angelegte Grotte mit einem gewaltigen Echo, welches — so sagt die Legende — dem Tyrannen Dionysius ermoeeglichte, die Gespraechе der in der Grotte eingeschlossenen Gefangenen zu belauschen.

Gegen Osten liegt die « Grotta dei Cordari », naemlich der Seiler, welche bis auf unsere Tage in dieser Grotte ihrem Handwerk nachgingen.

Bei der Latomia liegt das Teatro Greco, eines der bedeutendsten Denkmaler des sikelischen Altertums. Es wurde am Anfang des V. Jahrh. aus der Flanke des Huelgels Temenite herausgehauen, erlitt aber in den folgenden Jahrhunderten, namentlich in der roemischen Zeit, viele und einschneidende Veraenderungen. Es hat einen Durchmesser von 138,5 m und einundsechzig Rangordnungen mit Sitzen fuer 15.000 Zuschauer. Auf der Hoehe der 23. Sitzreihe ist ein Diazom, das heisst ein horizontaler Gang eingebaut. Der Zuschauerraum ist in 9 Sektoren eingeteilt. Vom Orchesterraum und von der Buehne sind noch beachtliche Spuren zu sehen. Gegen den Berg zu befindet sich eine rechteckige Terrasse, welche urspruenglich von Arkaden umgeben war. Diese Terrasse endet in einem Ninfеo, das heisst in einer den Nymphen geweihten Grotte. Westlich davon befindet sich in den Fels gehauen, die Via dei Sepolcri (Graeberstrasse) mit votivischen und unterirdischen Grabstaetten aus byzantinischer Zeit.

Westlich vom Theater stehen die Ruinen des Apollo Heiligtums, das heisst, Teile der Mauer, welche das Heiligtum abschlossen und Mauerwerk eines rechteckigen Gebauedes.

In der Naehе der Latomia del Paradiso steht die Kirche S. Nicolò aus dem XI. Jahrhundert. Hinter der Apsis fuehrt eine kleine Gasse in die reich ueberwucherte Latomia di S. Venera. Hoch auf ihren Waenden sieht man viereckige Vertiefungen, welche seinerzeit plastische und gemalte Bildnisse enthielten, die sich auf den Totenkult bezogen.

Die klassischen Ueberreste in der modernen Stadt und das archaeologische Museum: Im modernen Syrakus befinden sich einige klassische Denkmaler von beachtenswerter Bedeutung.

In der Via Elorina sind Ueberreste des sogenannten « Ginnasio Romano » (zweite Haelfte des I. Jahrh. n. Chr.) zu sehen. Sie umfassen ein Quadriportico, ein Theater und einen Tempel. Vom Theater sind noch einige Sitzreihen vorhanden.

In der Naehе des Largo XXV Luglio stehen die Ruinen des Apollo Tempels, welcher Ende VII. und Anfang des VI. Jahrhunderts erbaut worden war.

Er ist ein dorischer Peripteros Hexastylos mit 17 Saeulen an den Langseiten. Er wurde 1938 bis 1943 ausgegraben. Der Dom von Syrakus mit seiner eindrucksvollen Barockfassade stellt einen Ueberbau auf einem dorischen Tempel des V. Jahrh. v. Chr. (Tempel der Athena) dar. Der Originalbau ist in das moderne Bauwerk verschachtelt, aber fast ganz erhalten.

Gegenueber dem Dom steht das Archaeologische Museum, eines der bedeutendsten Italiens, dessen Besuch fuer die Kenntnis der Kultur Alt-Siziliens absolut wesentlich ist. Von seinen Schuetzen ist eine zarte Venus Statue aus roemisch hellenistischer Zeit besonders zu erwaehnen.

Die Quelle Arethusa ist beruehmt durch den antiken Mythos, der mit ihr verbunden ist: Arethusa, eine Nymphe

der Diana, stürzte sich in Elis ins Meer, um dem Liebeswerben des Flussgottes Alphaios zu entfliehen. Der verliebte Flussgott verfolgte sie unter dem Meeresspiegel, bis er sie hier einholte, wo nun die beiden verbunden sind. Das stille klare Wasser erweckt die alten Fabelbilder in der Seele des Beschauers.



Gedruckt in der Kunstdruckerei von G. Zongaro & Figli - Palermo
Photolitho Palpacelli